

Mobile Jugendarbeit und Gassenarbeit in den Städten Zürich, Basel, Winterthur und Biel

- Zürich: In Zürich betreibt der „Verein Offene Jugendarbeit (OJA)“ aufgrund eines Leistungsauftrages mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich offene Jugendarbeit mit elf Einrichtungen nach sozialräumlichen Ansätzen. Das Führen der Treffpunkte ist nicht mehr die Kernaufgabe, sondern eine der Kernaufgaben. Eine weitere Kernaufgabe ist die mobile Jugendarbeit. Die Jugendarbeiterinnen und Arbeiter sind vermehrt ausserhalb der Einrichtungen im Quartier bzw. im Stadtteil präsent, suchen informelle Treffpunkte auf, schliessen Kontakte zu Jugendszenen, die nicht im Treff verkehren und initiieren quartierspezifische Projekte.

„Streetwork“ des Sozialdepartementes der Stadt Zürich betreibt klassische Gassenarbeit in den Stadtkreisen 4 und 5. Sie ist fokussiert auf Menschen, die auf der Gasse leben. Streetwork arbeitet mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Tagesstruktur, welche auch den Jugendtreff Kreis 5 der offenen Jugendarbeit Zürich (OJA) besuchen. Dies erfordert Absprachen über Vorgehen und Umgang mit dieser Szene sowie über Raum und Projektangebote.

Die „SIP-Sicherheit, Intervention, Prävention“ des Sozialdepartementes der Stadt Zürich ist eine mobile uniformierte Einheit, die sowohl der Polizei vorgelagerte repressive Aufgaben als auch sozialarbeiterische Aufgaben übernimmt. Kernauftrag der SIP ist die Sicherstellung der Zugänglichkeit von öffentlichen Plätzen und Parks für die Quartierbevölkerung und das Befrieden von Störungsherden. Die SIP tritt dort in Erscheinung, wo sie gebraucht wird, das heisst auch, aber nicht vorwiegend mit Jugendlichen.

Der „Jugenddienst der Stadtpolizei Zürich“ patrouilliert in der ganzen Stadt in Zivil und arbeitet brennpunktorientiert mit repressiven Mitteln. Sie ermahnt, sanktioniert und verfolgt Strafdelikte im Jugendbereich.

Für Zürich lässt sich feststellen, dass alle vier Institutionen einen eigenen Grundauftrag haben, und dass die in diesen Institutionen tätigen Personen keine Doppelfunktionen übernehmen, obwohl sie zum Teil dieselbe Klientschaft haben. Zürich erachtet denn auch das Wahrnehmen unterschiedlicher Aufträge durch die gleichen Personen als problematisch.

- Basel: Basel betreibt die „BFA Basler Freizeit Aktion“ mit Jugendtreffpunkten, Sommercasino, Jugendprojekten und Jugendberatung.

Daneben besteht der „Verein mobile Jugendarbeit Basel“, welcher vom Justizdepartement Basel-Stadt finanziell unterstützt wird. Der Verein sieht seine Tätigkeit als Ergänzung zu den Angeboten der Basler Freizeitaktion. Die mobile Jugendarbeit sucht Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren regelmässig an ihren Treffs im öffentlichen Raum auf, baut verbindliche Beziehungen zu ihnen auf und entwickelt gemeinsame Projekte. Stationär (Büro) oder auf der Strasse werden Jugendliche beraten und begleitet.

Der „Verein Schwarzer Peter“ ist für die Gassenarbeit zuständig. Die Gassenarbeiterinnen arbeiten im öffentlichen Raum problembezogen mit Jugendlichen ab 18 Jahren und mit Erwachsenen, die sich am gesellschaftlichen Rand bewegen. Die Gassenarbeit arbeitet mit dem Verein mobile Jugendarbeit, aber auch mit BFA zusammen.

In Basel wurde vor zwei Jahren die Diskussion über eine Fusion der Gassenarbeit und der mobilen Jugendarbeit geführt. Weil der Auftrag und die Arbeit als grundsätzlich unterschiedlich betrachtet werden, wurde von einer Zusammenlegung der Aufgaben abgesehen. Basel weist darauf hin, dass sich Aufgaben und Ziele zwischen offener Jugendarbeit und Gassenarbeit fundamental unterscheiden, weil animatorische und sozialräumliche Arbeit mit Jugendlichen wenig gemeinsam hat mit existenzsichernder Arbeit mit Randgruppen im öffentlichen Raum.

- Winterthur: Winterthur verfügt sowohl über mobile Jugendarbeit wie auch über Gassenarbeit.

Betreiberin der mobilen Jugendarbeit „Mojavi“ wie auch der Gassenarbeit ist der private Verein „Subita“. Die mobile Jugendarbeit wird hauptsächlich von der Stadt Winterthur finanziert. Zwischen dem Verein „Subita“ und der Stadt besteht eine Leistungsvereinbarung. Die Gassenarbeit finanzieren die Kirchen.

Die mobile Jugendarbeit richtet sich primär an Jugendliche im öffentlichen Raum. Sie verrichtet dort Szenen- bzw. Cliquenarbeit, schafft Freiräume für Jugendliche und betreibt Konfliktmoderation. Demgegenüber richtet sich die Gassenarbeit an randständige Personen jeden Alters und leistet primär Einzelfallhilfe bzw. Triage. Die Gassenarbeit hat zudem einen speziellen seismographischen Auftrag. Sie soll Tendenzen, Entwicklungen und Probleme an der Front aufspüren und an die sozialen Dienste rückmelden.

Die mobile Jugendarbeit und die Gassenarbeit in der Stadt Winterthur stehen zwar unter dem gemeinsamen Trägerschaftsdach von „Subita“, agieren aber unabhängig voneinander entsprechend ihrem spezifischen Auftrag. Dementsprechend sind die mobile Jugendarbeit und die Gassenarbeit auch personell getrennt.

- Biel: In Biel bestehen verschiedene Angebote mobiler Jugendarbeit und Gassenarbeit unter verschiedener Trägerschaft.

„Jugend und Freizeit“ mit vergleichbaren Tätigkeitsbereichen wie das städtische Jugendsekretariat ist eine Dienststelle der Abteilung Schule und Sport der Stadt Biel. Ein Aufgabenbereich von „Jugend und Freizeit“ ist die mobile Jugendarbeit.

„Contact Biel-Bienne“ ist Fachstelle für Suchtarbeit mit stationären und mobilen Angeboten. „Contact Biel-Bienne“ ist Trägerin von „Streetwork“ und von „Kaktus“. Während sich „Streetwork“ mit Risikominderung, Früherkennung und Schadensbegrenzung befasst, ist „Kaktus“ in der klassische Gassenarbeit mit Randständigen tätig. Daneben besteht in Biel kirchlich getragene Gassenarbeit, welche Überlebenshilfe für verschiedene Zielgruppen anbietet. Ebenfalls mit Randständigen arbeitet die evangelikale christliche Gassenarbeit.

Der Bereich mobile Arbeit von „Jugend und Freizeit“ arbeitet eng mit „Streetwork“ von „Contact Biel-Bienne“ zusammen. Bezüglich des Zielpublikums „Jugendliche im öffentlichen Raum“ arbeiten sie in den Quartieren in gemischten Teams. Ebenfalls eine enge



Kooperation besteht zwischen „Kaktus“ und der kirchlichen Gassenarbeit, insbesondere in Bezug auf die geschlechtsspezifische Arbeit mit Frauen.

